

Friedensbewegte Tiefschläge

Antisemitismus und Antizionismus bekämpfen!

Für den heutigen Tag, den 3. Januar 2009 haben das „Aktionsbündnis gegen den Krieg Münster“ und die „Palästinensische Gemeinde Münster“ zu der Demonstration „Solidarität mit den Menschen in Gaza/Palästina!“ und der Kundgebung „Stoppt Krieg und Massaker in Gaza!“ aufgerufen.

Dass es allerdings um mehr als nur eine Aussprache gegen Gewalt und Kriege im Allgemeinen geht wird schnell deutlich, wenn man sich die Aufrufe ansieht. In diesen werden verschiedene Aspekte des Nahost-Konflikts angesprochen, der jedoch durch die Auswahl der Informationen und fehlerhafte Interpretationen verzerrt dargestellt wird. Gleichzeitig wird durch falsche politisch-historische Vergleiche der Blick auf den Gegenstand grotesk und gefährlich verklärt.

Zur Kritik der heutigen Demonstration

Als Aufruf zu der heute stattfindenden Demonstration existieren zwei Flugblätter. Eines dieser Flugblätter, verfasst von Claudia Haydt von der Informationsstelle Militarisierung, weist eine überwiegend sachliche Argumentation bezüglich des Konflikts im Gazastreifen auf; so wird beispielsweise die Sinnhaftigkeit einer militärischen Intervention in einem asymmetrischen Konflikt angezweifelt. An diesem Flugblatt hauptsächlich zu kritisieren sind die verschwiegenen, zur Beurteilung des Konflikts jedoch unumgänglichen Informationen: Allem voran der antisemitische und antizionistische Charakter der Hamas.

Das andere Flugblatt, ein offener Brief an die Bundeskanzlerin, geschrieben von Elias Davidsson (1), versucht nicht annähernd, einen ekelhaften, antisemitischen Duktus zu verschleiern: Unverhohlen wird der Nationalsozialismus mit dem Staat Israel in eins gesetzt („Das vierfüßige Zeichen von Deutschland hat sich bei den israelischen Juden zum Zionistenstern gewandelt.“). Die Shoah, die industrielle Vernichtung des Judentums durch die Nationalsozialisten, wird gleichgesetzt mit der Situation der Bevölkerung des Gaza-Streifens. Zweifelsohne haben die Menschen in Gaza unter der gegenwärtigen Situation stark zu leiden, die Behauptung allerdings, Israel gehe gegen sie vor wie die Nazis gegen Jüdinnen und Juden im Europa der 40er Jahre entbehrt jeder Realität. Ziel dieses geschmacklosen Vergleichs ist einzig und allein die Dämonisierung Israels, ist doch Nazi-Deutschland zum Chiffre für das Böse schlechthin geworden. Dass Israel nicht die Vernichtung der Palästinenser zum Ziel hat, sondern den Schutz der eigenen Bürger; zeigt sich auch in dem Appell, den Ministerpräsidenten Olmert im Vorfeld der jüngsten militärischen Aktionen Israels an die Bevölkerung des Gazastreifens gerichtet hatte. Jener hatte dazu aufgerufen, gegen das Hamas-Regime zu rebellieren, um so noch einen militärischen Schlag abwenden zu können.

Weiterhin wird unterstellt, die Abriegelung Gazas durch Israel sei rassistisch motiviert („Der Gazastreifen [...] wird von Juden bewacht, die dafür sorgen, dass die vertriebenen Palästinenser nicht das jüdische Blut durch ihre Anwesenheit verseuchen“), israelische Sicherheitsinteressen werden gar nicht erst in Betracht gezogen. Inwiefern das Vorgehen Israels gegenüber dem von der Hamas regierten Gaza-Streifen moralisch legitim und politisch sinnvoll ist – ob die potentielle Abwendung der Ermordung israelischer Zivilisten die Einschränkung der Bewegungsfreiheit und der wirtschaftlichen Möglichkeiten der palästinensischen Bevölkerung in Gaza legitimiert, ob islamistische, antisemitische Kräfte dadurch geschwächt oder gestärkt werden – kann durchaus sachlich diskutiert werden. Nicht diskutabel ist jedoch die Behauptung, die Beweggründe für dieses Verhalten wären rassistische, dem NS-Antisemitismus ähnelnde. Ebenso wenig ist zu diskutieren, ob die israelische Politik selbst verantwortlich wäre für Antisemitismus („Der Zionistenstern bekleidet ihre [die israelischen] Panzer und Angriffsflugzeuge und sorgt dafür, dass Palästinenser nicht zwischen jüdischen Nazis und Judentum unterscheiden können.“). Neben der Tatsache, dass eine solche Denkart Palästinenser intellektuell entmündigt und es ihnen abspricht, zu der Unterscheidung

zwischen einem politischen System auf der einen Seite und einzelnen StaatsbürgerInnen und allgemein Menschen jüdischer Herkunft auf der anderen Seite fähig zu sein, liefert sie einen Legitimationsversuch für die antisemitischen und menschenverachtenden Selbstmordattentate. Wir sehen eine grauerregende Deckung mit einem auch von anderer Seite gelegentlich zu vernehmenden Kredo: Die Juden selbst würden den Antisemitismus schüren. Aber niemand als der Antisemit selbst trägt die Verantwortung für den Antisemitismus, der zwischen einzelnen Personen nicht unterscheiden kann und als Welterklärungsmodell fungiert. Der Antisemit ist es, der definiert, wer für ihn als Jude gilt, völlig unabhängig von dem empirischen Verhalten und der Identität der von ihm so definierten Person. Diesen Personen werden sodann Merkmale und Fähigkeiten zugeschrieben, welche „den Juden“ eigen seien. So definiert der Antisemit „seinen“ Juden und dessen Schicksal bis hin zur Auslöschung.

Diese beiden inhaltlich kurz beschriebenen Flugblätter wurden auf einer Kundgebung des AgdK zum gleichen Thema am vergangenen Mittwoch verteilt, auch wenn bei dem zweiten Flugblatt dieses Aktionsbündnis nicht als verantwortliche Gruppe erwähnt wird. Der Grund, warum keine Münsteraner Gruppe im direkten Zusammenhang mit der Person Elias Davidsson genannt wird, bleibt Spekulation, auch wenn es durchaus nahe liegend ist, dass gerade der antisemitisch hetzerische Tonfall des Blattes Verantwortliche davor hat zurückschrecken lassen, sich auch offiziell hierzu zu bekennen. Davon relativ unabhängig bleibt es als auffällig festzuhalten, dass das oben genannte Aktionsbündnis immer dann in Erscheinung tritt, wenn die USA oder Israel in militärische Handlungen verwickelt sind. Bei der Beurteilung der Konflikte wird einseitig diesen Parteien die Verantwortung für die Eskalation zugewiesen; so geschehen auch in dem derzeit existierenden Konflikt durch ein Verschweigen des Antisemitismus und der auch die palästinensische Bevölkerung in ihrer Menschenwürde nicht schätzenden Ideologie der Hamas und ihrer Befürworter. Andere Konflikte mit nicht weniger erschreckenden Zahlen von Todesopfern, wie jener nicht weit zurückliegende zwischen Georgien und Russland, werden von diesen Münsteraner Friedensbefürwortern nicht aufgegriffen, es finden keine Demonstrationen statt. Es stellt sich ernstlich die Frage, ob diese einseitige Fokussierung auf die USA und Israel nicht durchtränkt ist von einem reaktionären, irrationalen Hass auf diese Staaten, anstelle des vorgegebenen, aufrichtigen Wunsches nach Frieden auf der Welt.

In der Auseinandersetzung mit der Politik des Staates Israel fällt immer wieder auf, dass dieser – sofern der Fokus auf ihn fällt, und dies geschieht nicht nur in Münster überzufällig häufig - nicht nur als ein Staat unter vielen anderen gesehen wird. Israel wird als Personifizierung des Judentums wahrgenommen, antisemitische Stereotype finden in dessen Beurteilung Anwendung; Israel sei beispielsweise mächtig, gierig, brutal und eine Bedrohung. „Folgerichtig“ wird Israel daher auch immer wieder das Existenzrecht abgesprochen, so wie der Antisemitismus Juden dieses Recht abspricht.

Dass Israel aber existiert und dass es existieren muss ist zum einen den historischen Tatsachen, wie auch der aktuellen weltweiten Lage geschuldet. So ist Israel die Konsequenz des Holocaust, das Rückzugsgebiet der vom Antisemitismus Verfolgten. Als solcher Staat hat Israel fortzubestehen und benötigt die Mittel, um sich zu verteidigen. Dies auch nur teilweise in Abrede zu stellen ist zumindest antizionistisch, in konkreter Ausformung und Konsequenz aber auch antisemitisch.

Hamas & Co

Gegner Israels im aktuellen Konflikt ist in erster Linie die islamistische Hamas, die im Juni 2007 nach blutigen Auseinandersetzungen mit der Fatah die Kontrolle über den Gaza-Streifen übernommen hat. Die 1987 als militärischer Arm der Muslimbruderschaft entstandene Hamas war zu einer Anerkennung Israels niemals bereit. In ihrer 1988 veröffentlichten und bis heute nicht widerrufenen Charta heißt es unmissverständlich: „Die Islamische Widerstandsbewegung ist eine eigenständige palästinensische Bewegung, (...) die dafür kämpft, dass das Banner Allahs über jeden Zentimeter von Palästina aufgepflanzt wird“ (2). Das Emblem der Hamas zeigt dementsprechend neben zwei gekreuzten Schwertern den Umriss des gesamten Staates Israel inklusive des Westjordanlandes und des Gaza-Streifens als Gebiet, in dem ein Gottesstaat nach Maßgabe der Scharia errichtet werden soll. Wie dabei mit den jüdischen Bewohnern Israels zu verfahren sei, wird in dem Dokument ebenfalls dargelegt: „Die Zeit (der Auferstehung) wird nicht anbrechen, bevor nicht die Muslime die Juden bekämpfen und sie töten; bevor sich nicht Juden hinter Felsen und Bäumen verstecken, welche ausrufen: Oh Muslim! Da ist ein Jude, der sich hinter mir versteckt: komm und töte ihn!“ . Dass es sich hierbei leider nicht um reine Propaganda handelt, zeigt sich etwa in den 425 Anschlägen gegen Israel, welche die Hamas allein zwischen September 2000 und April 2004, also während der zweiten Intifada, verübt hat. 377 Israelis wurden bei diesen Attacken getötet, über 2000 verletzt. Ziel der häufig als Selbstmordattentate durchgeführten Anschläge wurde dabei bevorzugt die israelische Zivilbevölkerung. Die „Märtyrer“ der Hamas zündeten ihre tödliche Ladung gezielt in Cafes und Restaurants oder in vollbesetzten Bussen um möglichst viele Menschen zu töten. Seit dem Ende der zweiten Intifada hat sich die Hamas selbst nicht mehr zu Selbstmordattentaten gegen Israel bekannt. Attentate, die von anderen Gruppierungen, etwa dem Islamischen Dji had, durchgeführt wurden, wurden allerdings regelmäßig begrüßt und gerechtfertigt. Desweiteren hat sich die Hamas mitnichten vom militärischen Kampf losgesagt; zwischen Januar und November 2008 wurde Israel vom Gaza-Streifen aus mit mehr als 2400 Raketen und Mörsergranaten beschossen. Eine ohnehin brüchige Waffenruhe wurde am 19. Dezember für beendet erklärt, der Beschuss süd-israelischer Städte wie Sderot oder Ashkelon intensiviert (3).

In der Phase relativer Ruhe seit 2005 wurde vielfach die Prognose gestellt, die Hamas befände sich auf dem Weg der Mäßigung und würde in absehbarer Zeit zu einer politischen Kraft, von der eine konstruktive Mitarbeit im Friedensprozess zwischen Israelis und Palästinensern zu erwarten sei. Spätestens seit der mit großer Brutalität geführten Auseinandersetzung der Hamas mit der Fatah im Jahr 2007 dürften derartige Hoffnungen im Schwinden begriffen sein. Nach dem erneuten Aufflammen der Gewalt zwischen Israel und dem Gaza-Streifen kommen seitens der Hamas eher Hardliner als Pragmatiker zu Wort. So sagte etwa der Hamas-Politiker Ismail Radduan: "Ab jetzt sind alle Möglichkeiten offen für alle Organisationen, auch für den militärischen Arm der Hamas, um Selbstmordanschläge zu verüben und zionistische Interessen an jedem Ort zu treffen" (4), während Chalid Maschaal, der Chef der Organisation aus dem Exil verlautbarte: "Der Widerstand wird sich mit Selbstmordaktionen fortsetzen" (5).

Statt also die Attacken gegen Israel auszusetzen, um ein Ende der Angriffe auf Gaza zu erreichen, setzt die Hamas noch auf eine Ausdehnung der Gewalt. Opfer unter der palästinensischen Zivilbevölkerung werden hierbei nicht nur bewusst in Kauf genommen, fast scheint es, als sehne die Hamas hohe Opferzahlen herbei, um ihrem „Widerstand“ gegen den „zionistischen Feind“ zusätzliche Legitimität zu verleihen. Das Wohlergehen der eigenen

Bevölkerung steht für die Hamas klar hinter dem ideologischen Auftrag der Bekämpfung Israels zurück. Wie sonst wäre es zu erklären, dass schon vor der jüngsten Explosion der Gewalt neben Grenzübergängen, über die potentiell Hilfsgüter transportiert werden könnten, sogar ein Kraftwerk in Israel beschossen wurde, von dem aus Strom in den Gaza-Streifen gelangen sollte?

Betrachtungen des gegenwärtigen Konflikts, die die Schuld für die Eskalation ausschließlich bei Israel sehen, verharmlosen die Hamas, machen sie zu einem reinen Opfer israelischer Aggression. In dem oben genannten Flugblatt der Informationsstelle Militarisation, mit dem zur heutigen Demonstration gegen die israelische Militäraktion aufgerufen wurde, heißt es über die Raketenangriffe auf israelische Städte, „palästinensische(r) Militante“ würden „auf diesem Wege auf die verfahrenere politische Situation und die Blockade Gazas aufmerksam machen wollen“ - nur eine Art politischer Meinungsäußerung also?

Typisch für derartige Argumentationen ist auch das Verschweigen oder Verharmlosen des Antisemitismus der Hamas, der diese mit der Hisbollah im Libanon und dem Mullah-Regime im Iran (6) verbindet. In der schon erwähnten Charta der Hamas stellt diese die Protokolle der Weisen von Zion, eine widerliche antisemitische Hetzschrift, als legitime Informationsquelle über Israel, über Jüdinnen und Juden dar. Der Wahn einer jüdischen Weltverschwörung, der auch schon die Nazis getrieben hat, durchzieht so das Gründungsdokument der Hamas, welches, wie bereits erwähnt, bis heute nicht widerrufen wurde. Immer wieder wird beschwichtigt, man möge dieses Frühwerk der Hamas nicht so ernst nehmen, das sei alles nicht oder zumindest nicht mehr so gemeint. Für eine politische Gruppierung aber, der ernstlich an einem Ausgleich und einer friedlichen Koexistenz mit dem jüdischen Staat Israel gelegen ist, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, sich von einer derartigen Schrift öffentlich zu distanzieren. Leider ist wohl vielmehr davon auszugehen, dass für die Hamas und ihre Verbündeten bei der Hisbollah und im Iran weiterhin die Vernichtung Israels zumindest Fernziel bleibt. Die Forderung an Israel, sich auf Gespräche mit der Hamas einzulassen, erscheint vor diesem Hintergrund mehr als nur naiv. Sollte sich die Hamas tatsächlich mäßigen und eines Tages ernsthaft einen Frieden mit Israel suchen, wäre dies sicherlich zu begrüßen. Vorerst aber sieht es so aus, als wäre ein Frieden für die Menschen in Israel und den palästinensischen Gebieten nur gegen und nicht mit der Hamas zu erreichen.

Anmerkungen:

(1) Davidsson fällt auch an anderer Stelle durch krude Äußerungen in einem Interview mit www.muslim-markt.de auf. So seien ihm zufolge beispielsweise die terroristischen Angriffe vom 11. September ein Komplott der US-amerikanischen Geheimdienste gewesen.

(2) Die Charta der Hamas wird zitiert nach: Matthias Küntzel: Islamischer Antisemitismus und deutsche Politik, Münster 2007, Seite 157ff. Der vollständige Text der Charta in englischer Sprache findet sich beispielsweise hier:

<http://www.palestinecenter.org/cpap/documents/charter.html>

(3) Die Zahlen in diesem Abschnitt stammen von der Website des israelischen Außenministeriums <http://mfa.gov.il/MFA>

(4) Zitiert nach www.tagesschau.de

(5) Zitiert nach Spiegel Online

(6) Im Widerspruch zur offiziellen politischen Rhetorik ist die Bundesrepublik noch immer einer der wichtigsten Handelspartner des Iran, siehe hierzu die Ausführungen in: Stefan Grigat/ Simone Dinah Hartmann (Hrsg.): Der Iran, Innsbruck 2008

**Bündnis gegen Antisemitismus
und Antizionismus Münster**
email: BgAAMuenster@web.de